

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
H. Dittner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Donnerstag von 11-12 Uhr  
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserte an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.  
Stelle für Inseratannahme:  
Ella Klemm, Universitätsstr. 22,  
Leipzig, Schölerstr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Anlage 12,250.**  
Abonnementpreis viertel. 1 1/2 R.  
incl. Zeitung 1 1/2 R.  
Jede einzelne Nummer 2/3 R.  
Belegzettel 1 R.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 11 R.  
mit Postbeförderung 14 R.  
Inserate 4gelp. Bourgois 1 1/2 R.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reclames unter dem Redactionsstich  
die Spalte 3 R.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Blatt wird nicht  
gegeben. — Zahlung baar, durch  
Postanweisung oder Postnachnahme

**№ 347.**

**Sonntag den 13. December.**

**1874.**

## Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Mittwoch am 10. Dec. a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.**  
Tagesordnung:

- I. Gutachten des Finanzausschusses über die Budgetconten 1. 2. 7. 8. 11. 14. 41., sowie das Budget für Sparcasse und Leihhaus.
- II. Gutachten des Bauausschusses über a. eine Kostenforderung für Anfertigung von Plänen und Verzeichnissen über das der Stadt und den von dieser vertretenen Stiftungen gehörige Bauareal; b. die Budgetconten 37 und 39.
- III. Gutachten des Marktausschusses über a. Erhöhung des Honorars für Fleischbeschau; b. Conto 31 des Budgets.
- IV. Gutachten des Ausschusses zum Pöschwefen über Conto 12 des Budgets.

## Gewerbekammer zu Leipzig.

**Der Gewerbe-Verein zu Dresden wird in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September 1875 eine Ausstellung für gewerbliche und industrielle Erzeugnisse aus dem Königreich Sachsen**

in seinem Grundstück Oststr. Nr. 7 und in den vom königlichen Hausministerium zu diesem Zwecke überlassenen Räumen des Drangerie-Hauses und der Herzogin Garten veranstalten.  
Indem wir die Gewerbetreibenden unseres Bezirks auf dieses Unternehmen aufmerksam machen, bitten wir, dasselbe nach Kräften zu unterstützen.

Programme, Anmeldebücher u. s. w. können auf **unserem Bureau** (Hotel de Baviere, Hintergebäude 1 Treppe) in Empfang genommen oder von Herrn Kaufmann August Walter in Dresden bezogen werden. **Die Anmeldungen sind bis 1. Februar 1875 spätestens bei dem Ausstellungsg.-Comité in Dresden anzubringen.**  
Leipzig, im December 1874. **Die Gewerbekammer daselbst.**  
Wilhelm Hädel, Vorst. Adv. Ludwig, Secr.

## Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Kolbe betrug die Leuchtstärke des städtischen Leuchtgases im Monat November d. J. im Durchschnitt das 13fache von der Leuchtstärke einer Normalwachskerze bei einem mittleren specifischen Gewichte von 0,5.  
Leipzig, den 10. December 1874. **Des Rathes Deputation zur Gasanstalt.**

## Weihnachts-Wanderungen.

II.  
Seit einer Reihe von Jahren zählen auch die Nähmaschinen zu den beliebtesten Festgeschenken. Leipzigs Industrie ist darin vertreten. Die Nähmaschinenfabrik von E. Hoffmann (Mühlgasse 2) weist in ihrem Vorrathsmagazin die verschiedenartigsten Systeme auf und zwar Maschinen sowohl für den Familiengebrauch als auch zu gewerblichen Zwecken, so daß der Bedarf nach jeder Richtung hin gedeckt zu werden vermag.  
Vornehmlich in Deutschland an die Möglichkeit dachte, die Papierwäse als einen Bedürfnistartikel zu betrachten, zählte der Verbrauch an Papiertragen, Manichetten und Vorhemdchen in Amerika, England und Frankreich nach Millionen. Heute ist dies anders, denn in den elegantesten Salons wie in den bürgerlichen Familien und in dem Arbeiterhande wird die schnell zu erhaltende, durch Eleganz wie durch Billigkeit sich auszeichnende Papierwäse, wie sie aus der Fabrik von Rey & Co. in Pragwitz hervorgeht (deren Müllerlager befindet sich Neumarkt 9), als ein gefundener und auch zu Festgeschenken geeigneter Artikel erachtet.

Der Weihnachtswanderer kann sich selbstverständlich nicht an bestimmte Wade halten, muß vielmehr, um das Gesamtbild so bunt als möglich zu malen, aus einer Gegend in die andere eilen und eilt daher jetzt in eine Fabrik, die ebenfalls den Beruf hat, zur Vervollkommnung der Garderobe beizutragen. Die Fabrik von Hermann Haug am Rosenhale, von welcher sich auch ein Verkaufsort in der Petersstraße Nr. 14 (und in Dresden Schloßstraße Nr. 6) befindet, hat außer an Herrenhüten in den verschiedensten Gestalten auch in besonders feinen Damenhüten und Damenstiefeln ein reichhaltiges Lager in Bereitschaft gesetzt, das geeignet ist, allen Anforderungen zu entsprechen.

Unerschöpflich ist das Reich der Spielwaren, und in dieser Branche geräth der Beschauer thatlich in Verlegenheit, welche der tausenderlei Sachen und Schöneln er herausgreifen soll. Wir haben aus den Vorräthen, welche in dem Geschäft von D. S. Wagner & Sohn (Grimmaische Straße Nr. 3) aufgestapelt sind, hauptsächlich folgende hervor: Akrobaten, Puppenwagen, die dem wirklichen Kinderwagen länkernd nachgeahmt sind, ferner reizende Puppen aller Altersstufen, Puppenstuben und Ausstattungen hierzu, Kochherde zum Selbstkochen, Küchen, Speiseküche, Warteheulen, Kuffern und Festungen mit voller Besatzung, Marschälle, Werkzeuge, Waffen und Ausstattungsstücke, Soldaten aller Welttheile, Spielwaren mit und ohne Musikwerke, holländische Billards, Selbstbeschäftigungs- und sog. Märchen-Gebuldspiele, eine vorzügliche Paternamagica mit Selatinbildern, Velocipedpferde, Wagen und Geschirre und eine Anzahl anderer, für die verschiedenen Alter passender Gegenstände.

Die Firma Gustav Kreuzer (Cde der Grimmaischen Straße und des Neumarktes) zählt unter den mancherlei Festgeschenken für Damen namentlich elegante Frisur mit Perl- und Federbesätzen, Kragen und Schleifen in großer Auswahl, reizende Damenkragen und Manichetten in den

neuesten Façons, die neuesten Arrangements in Ball- und Rull-Koben, Ball-Coiffuren, Atlask- und Gardinen in den verschiedensten Fabrikaten. Wir sind seit Jahren gewohnt, in dem Gewölbe von F. W. Sturm (Grimma'sche Str. 31), einer alten hiesigen Firma, jederzeit eine Menge nützlicher und praktischer, aber auch luxuriöser Festgeschenke anzutreffen. Feuer zeichnet sich das Lager in Novitäten von seinen Pariser und deutschen Leber- und Polgalanteriewaaren aus, neben welchen die bekannten Metallspielaschen und vor Allem die lackirten Blechmöbel für Puppenstuben u. reizende Puppen, Puppenleiber und Puppenköpfe, nicht minder verschiedene Rippstücken ein reiches Feld zu Erwerbungen für den Weihnachtstisch darbieten.

Im Gewölbe von Adalbert Hawsky (Grimma'sche Straße) findet man unter den verschiedenartigen Novitäten, die das zu Ende gehende Jahr geschaffen, die neuen Trajetschiffe, ferner Zimmer-Telegraphen für Kinder, Schweizerreien, große Kochherde, Festungen in Holz, Pappe und Blech, Services in großer Auswahl, Salons und Theater, Wasserwerke, Feuerpumpen, Dampfmaschinen und Locomotiven zum wirklichen Betrieb, Uhrwerkstätten, Rüstungen in Metall und Pappe, Garnituren für Matrassen, Grenadiere u. s. w.; auch der Marschall und das Gebiet kleinerer Spielaschen ist reich bedacht.

Die Firma H. Bachhaus (Grimma'sche Straße) zählt bekanntlich zu denen, welche in Pariser Neuheiten in der Galanteriewaarenbranche jedes Jahr eine reiche Auswahl in ihrem Verkaufsgewölbe untergebracht hat. Als besonders empfehlenswerth erscheinen uns die Sonnenschirme, welche sich augenblicklich in allerliebste Bistenarten- und Arbeitstücke verwandeln lassen, ferner die Bouquethalter, welche auf dreierlei Art zu benutzen sind, nicht minder die Bouquet-Receffaires, reizende Fächer, Schmuck- und Rippaschen, Fischgläser, Leder- und Porzellan-Gegenstände, Receffaires mit und ohne Rüst, werthvolle Bronze-Gegenstände, Damengürtel, Parfümerien u. s. w.

## Kunstgewerbe-Museum.

Neben den bleibenden Ausstellungen, die bestimmt sind, in möglichst systematischer Weise Musterwerke der Kunstindustrie aus den wichtigsten Epochen ihrer geschichtlichen Entwicklung dem Studium und der geneigten Betrachtung darzubieten, haben die vorübergehenden Ausstellungen des Kunstgewerbe-Museums insbesondere auch den Zweck, durch Vorführung neuer Erzeugnisse die lebendige Beziehung zwischen dem Publicum und den Kunsttreibenden zu fördern, unter diesen selbst den Wettstreit anzuregen und das Streben thätiger Kräfte lobnend zu machen. Auch in diesem Sinne will das Institut zur Förderung des kunstindustriellen Lebens beitragen und es ist zu wünschen, daß sich das Publicum dieses Zweckes der Anstalt recht lebhaft bewußt werde. Unter den Arbeiten, die jetzt noch für einige Zeit ausgestellt sind, heben wir besonders hervor: eine reiche und geschmackvolle Altarkleidung für die Kirche zu Gohlis, nach dem Entwurfe des Herrn Prof. Rieper von Thiemer u. Fuchs in Leipzig, ausgeführt; sodann eine Anzahl Intaglien (Gemmen)

von Albert Welzel in Dresden, die sich vorher auf der Berliner Ausstellung befanden. Die Steinschneidkunst, die im Alterthum und in den Tagen der Renaissance hochgeschätzt war und mit großem Eifer gepflegt wurde, ist in neuerer Zeit lange sehr merklich vernachlässigt worden. Mit dem neu erwachten Verlangen nach künstlerischen Formen des Luxus dürfte sich jedoch auch ihr ein gesteigertes Interesse zuwenden; Gegenständen des Schmuckes, Brochen, Ringe, Ketten u. dergl. vermag der Steinschnitt, als Gemme oder Cameo, ganz besonders ein künstlerisches Gepräge zu geben. Gewöhnlich hat man in neuester Zeit zu Arbeiten solcher Art das weiche, leicht zu behandelnde Muschelmaterial, Korallen, Tuff- oder Lavaeisen verwendet. Die Intaglien von Albert Welzel sind, nach der Weise der alten Gemmogeny, durchgehends in Edelstein, theils in Amethyst, theils in Rauch- und Goldtopas ausgeführt und zeigen eine ebenso sichere, als geschmackvolle Beherrschung der schwierigen Technik. Die in Gypsabgüssen beigegebenen Intaglien sind größtentheils Nachbildungen von Vögelchen Gemmen. Kechnliche, sehr vorzügliche Arbeiten waren kurz zuvor ausgeführt von Strube u. Sohn in Leipzig, meist gestellt von Strube u. Sohn in Leipzig, meist geführt, sich namentlich auch durch die feine und geübene, in der Werkstatt der Aussteller angefertigte Fassung auszeichneten.

Außerdem befinden sich unter den auf Zeit ausgestellten Gegenständen auch Werke von hohem geschichtlichen Werth, wie z. B. der kostbare, im Besitze des Herrn Eugen Felix befindliche Regensburger Silberbeschlag aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Die Zuspandung noch anderer derartiger Werke ist dem Museum bereits in Aussicht gestellt. In ihrer Gesamtheit bieten die Ausstellungen schon jetzt einen überraschend reichen Anblick; und es kann sich das Museum, was die materielle Kostbarkeit und den künstlerischen Werth der Objecte betrifft, so manchem älteren Institut dieser Art schon würdig zur Seite stellen.

## Neues Theater.

Leipzig, 11. December. So viel höchst Genüßreiches und Werthvolles Rossini's große Oper „Wilhelm Tell“ unlesbar enthält, so beweist doch die Ehrfurcht, mit welcher Franzosen und Italiener zu ihr als zu einem „classischen“ Meisterwerke ausbilden, wie verschieden die Kunstanschauung der römischen Nationen von der unsrigen. Wohl verdient diese Oper eher als viele andere italienische Berücksichtigung, denn Rossini hatte, von Mozart's Musik zur Bewunderung hingerissen, den ersten Willen, in ihr sein Bestes zu geben, doch wollte demselben, in Folge der mancherlei corruptirenden Einflüsse seiner künstlerischen Laufbahn, seine künstlerisch-moralische Kraft nicht durchweg Stand halten, auch hier strebte sein Naturell, wie dies bereits der lebenslustige Galopp der Ouverture (der Schalk Rossini kannte sein Publicum vortreflich) paradoxistisch genug verräth, in das liebgewordene bequemere Gleich süßer oder leichtfertiger Unterhaltungsmusik zurück oder langweilte sich in dem ungewohnten Gewande „classischer“ deutscher Schablone. Daß R. den ernstesten Willen hatte, beweist u. A. auch, soweit dies die

herzlich schlechte Uebersetzung zu erkennen gestattet, die viel größere Ausgeprägtheit der Recitation, die wenn auch überwiegend französische doch meist recht dramatisch passende Schärfe des Wortausdrucks. Auch bei dem deutschen Publicum ist bekanntlich grade durch Rossini und seine Nachfolger das künstlerische Unternehmungsvermögen durch die lange süße Gewohnheit leichten Genusses so erheblich abgeschwächt worden, daß noch jetzt in den Augen vieler Concert- und Theaterdirectionen die Ouverture wie die ganze Oper als unantastbare Meisterwerke gelten und letztere über denjenigen deutschen Componisten mittelbige die Achseln zuden würden, der sich erdreistet, diesem italienisch-französischen einen ehrlichen Schweizer, also echt deutschen „Tell“ gegenüberzustellen. Die abgesehen hiervon wie gesagt genußreichen Schönheiten ja zuweilen wirklich großen Jüde des Rossini'schen Wertes traten in einer so glänzenden Vorführung wie der heutigen, deren sich die erste Hofbühne nicht zu schämen braucht, in das günstigste Licht. Die HH. Stolzenberg und Gura boten zugleich Proben ungewöhnlicher Ausdauer, indem sie unmittelbar nach so großen Aufgaben wie Polabes und Dresdes die nicht minder anspruchsvollen des Arnold und Tell mit ungeschwächter Kraft bewältigten. Daß Regisseur Hr. Gura glänziger liegt als der häufig von Tenoristen gelungene Drest, bewies sein heute durchgängiger mühelos freieres, entschiedeneres Erfassen des Tones, was im Verein mit seiner wahrhaft erschütternden Schilderung unsäglichen Seelenschmerzes das Publicum zu ungewöhnlich stürmischen Hervorrufen hinriß. Hr. Stolzenberg aber erzielte einen trotz seiner bisherigen ausgezeichneten Leistungen dennoch wirklich überraschenden Erfolg; erst heute lernte man zugleich in Folge glänzender Frische des Organs seine Bieleistigkeit und Bedeutung in vollem Umfange erkennen, ihn als Meister der Schattierung, ergreifend wahrer Schilderung und seinen Geschmacks schämen. Der Höhepunkt seiner Darstellung lag unstreitig im Terzett des 2. Actes, hier hatte er in jeder Beziehung prächtvolle Momente und elektrisirte das überfüllte Haus zu höchst sympathischen Kundgebungen. Selbstverständlich erschienen ferner die hohen Verdienste, welche sich Frau Vesela als Mathilde und Fr. Guttschach als Gemmi durch Glanz und Schönheit des Gesanges wie durch fesselnde Darstellung um den genugsamen Totaleindruck erworben, trefflich warzen Fr. Steinhauser als Hedwig sowie die Herren Ehrke als Sekler und Rebling als unfreiwillig-kühner Springer Parras, nach Kräften genügend Herr Ulrich als Melchthal, sehr gut Herr Lijmann als biederer Leuthold und Herr Bielle in der ziemlich Gewandtheit erfordernden kleinen Partie des Fischers; seine Stimme klang angenehm und doch auch in der Entfernung ausreichend, ohne daß er, was im Interesse ihrer Erhaltung wesentlich, sie irgendwie zu forciren brauchte. Leider ist vermullich auch in Betreff der heutigen Vorstellung keine Hoffnung auf Wiederholung, sodas sich einige Wünsche, z. B. um ein paar Ehre in der Introduction und in der Rittlicene noch besser zur Geltung kommen zu lassen, etwas gemäßigter Allegrotompi, ungewohnere Bewegung des Chores in den sehr geschmackvoll und malerisch gestellten lebenden Bildern

## Bekanntmachung.

Vom 15. bis mit dem 28. December c. wird die bei dem kaiserlichen Postamt I. am Augustusplatz bestehende Ausgabestelle für Bäckereien ohne Werthangabe geschlossen und in die **Parterre-Localitäten der hiesigen Georgenhalle, Zugang von der Goethestraße**, verlegt. Diejenigen Correspondenten, welche mittelst schriftlicher Erklärung sich verständig haben, ihre an sie eingehenden Bäckereireisungen ohne Werthangabe bei dem unterzeichneten Postamte abzuholen, werden von der oben gedachten Einrichtung mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die **Post-Paketadressen** zu den erwähnten Bäckereien nach wie vor bei der **Brief-Ausgabestelle des Postamtes am Augustusplatz** in Empfang zu nehmen sind.  
Leipzig, den 12. December 1874. **Kaiserl. Postamt I. am Augustusplatz.**  
Bodel.

## Submission.

Die zur Neupflasterung des Brühls, auf der Strecke von der Reichs- bis zur Ritterstraße, erforderlichen Steinschleifarbeiten nebst der Anlieferung des dazu benötigten Materials sollen im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf Reflectirende werden veranlaßt, ihre Offerten bis zum 23. Januar 1875 versiegelt bei der städtischen Marsall-Expedition niederzulegen, wo auch die nähern Bedingungen einzusehen sind.  
Leipzig, den 12. December 1874. **Des Rathes Straßenbau-Deputation.**

## Holz-Auction.

**Mittwoch den 16. December d. J.** sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Connewitzer** Reviere auf dem Kahlschlage in Abth. 15a  
3 1/2 Raummeter eichene **Rugschelte**,  
89 „ „ eichene, 2 Rmtr. Buchene, 7 Rmtr. Erlene und 8 Rmtr. Rüstene  
**Brennschelte**, ferner  
ca. 69 **Abraumhaufen**  
unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen und gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlage an den Meistbietenden verkauft werden.  
**Zusammenkunft:** im logen **Stempel**, hinter dem **Streittriche bei Connewitz**.  
Leipzig, am 8. December 1874. **Des Rathes Forst-Deputation.**